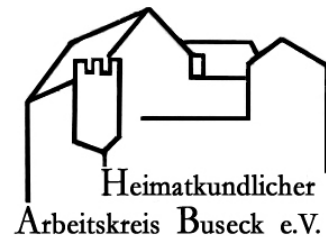


Vorbemerkung



Wer sich etwas genauer mit der Geschichte des Busecker Tales beschäftigt, kommt zwangsläufig an die Doktorarbeit von Wilhelm Lindenstruth. Seine Dissertation *„Der Streit um das Busecker Tal“* aus dem Jahre 1910 ist bis heute das umfangreichste Grundlagenwerk zu diesem Thema.

Somit ist es durchaus verständlich, daß man noch nach weiteren Veröffentlichungen Lindenstruths sucht. Diese wurden in verschiedenen Fachzeitschriften abgedruckt.

Um die Arbeiten Wilhelm Lindenstruths, die bis heute ihre Gültigkeit bewahrt haben, einem größerem Publikum zugänglich zu machen, haben wir diese hier gesammelt. Die meist in der alten, vielen jüngeren etwas schwerer zu lesenden Druckschrift vorliegenden Artikel wurden in eine moderne Schriftart übertragen. Dafür gebührt Frau Ute Zecher aus Großen-Buseck besonderer Dank.

Wir bringen die Artikel getreu der Vorlage, d. h. eine Originalseite der Vorlage (in DIN A5) entspricht einer Seite in den Heften.

Dadurch ist es möglich, Zitate und Verweise anderer Autoren zu Lindenstruths Themen und Arbeiten problemlos nachschlagen zu können.

Die Seitennummerierung erfolgte aus dem selben Grund nicht durchgängig, sondern richtet sich nach der Originalseitenzählung der ursprünglichen Veröffentlichung.

Sie finden zu Beginn jeder Seite den Namen der Zeitschrift mit Band und Jahresangabe und dann die entsprechende Seitennummer.

Wir hoffen, mit dieser Neupublikation einen Beitrag zum besseren Kennenlernen der Geschichte des Busecker Tales geleistet zu haben.

Buseck, im September 2008

Heimatkundlicher
Arbeitskreis Buseck e.V.

Buseck, im
September 2008

1. Vorsitzende:
Dr. Heike Bräuning

2. Vorsitzende:
Elke Noppes, MA

Anschrift:

Heimatkundlicher
Arbeitskreis Buseck e.V.
Elke Noppes MA
Gießener Str. 33
35460 Staufenberg

www.buseckertal.de

Bankverbindung:

Kontonummer
92304302
Volksbank Mittelhessen
BLZ: 51390000

Die ehemalige Gemarkung Omelshausen im Busecker Tal.

Von Dr. Wilhelm Lindenstruth in Saarbrücken.
(Mit einer Karte.)

Über den ausgegangenen Ort Omelshausen oder - wie er zur Zeit seines Bestehens hieß - Amelungshusen im Busecker Tal habe ich schon früher in diesen Blättern, N. F. IV, S. 282-384, 502-504, V, S. 137-141 gehandelt.¹ Die ersten neu beigebrachten Zeugnisse (IV, 382) waren zwei Stellen mit „Amelingshusen“, die das „Register über den Arnspurger kauf“ unter Büern (Beuern, Bl. 15^b) enthält. Sie stehen beide in demselben Absatz. Eingehendere Beschäftigung mit dem „Register“, das zu einem Notariatsinstrument über den großen arnsburgischen Verkauf an das Grünberger Antoniterhaus von 1491 gehört, ergibt, daß diesem ganzen Absatz ein seinerzeit übersehener großer Wert für die Kunde unsrer Wüstung zukommt. Er sei deshalb hier abgedruckt:

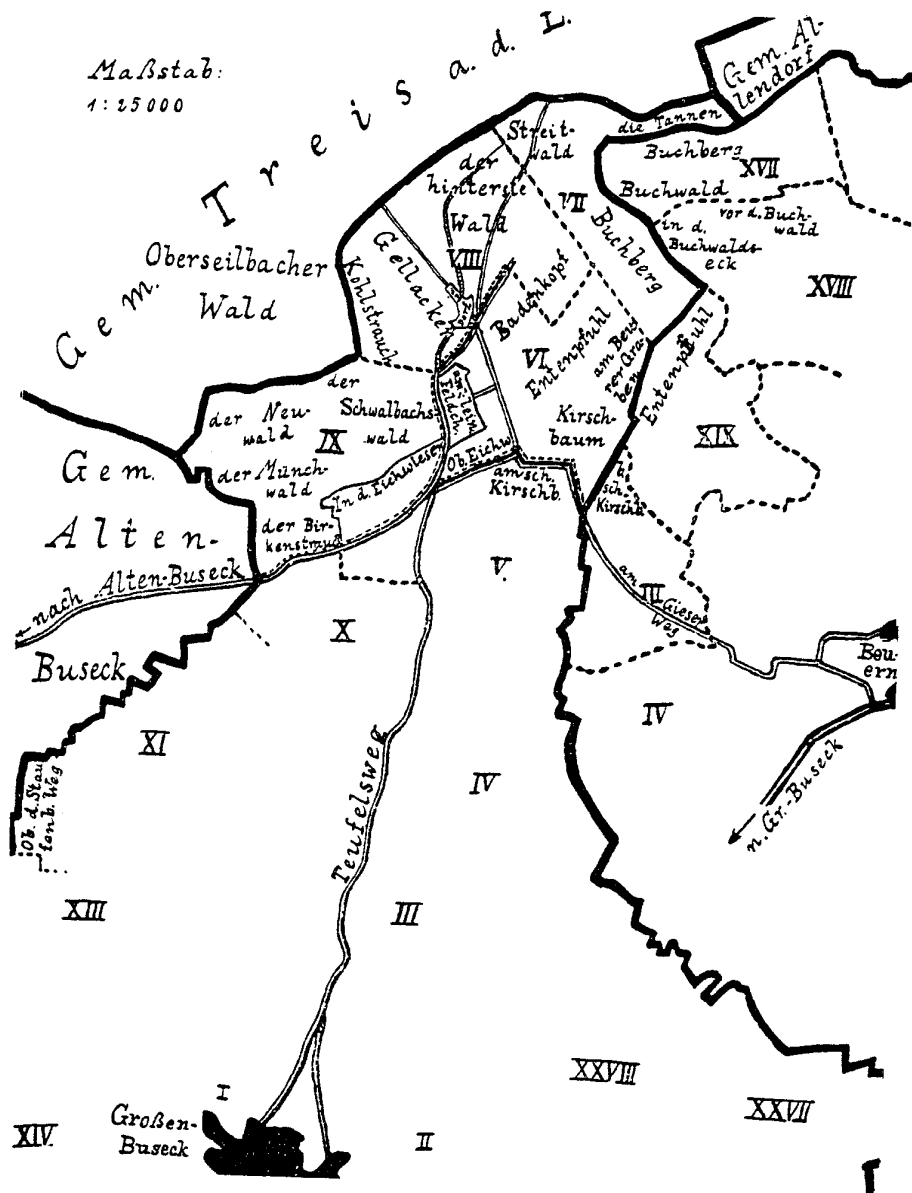
„Item [d. i. der im vorhergehenden Absatz genannte Becker Henne] drithalp turnisz unnde eyne fastnachthone de bonis in Amelingshusen, eyne halbe hobe: primo anderthalben morgen landes vor dem Eichenwalde; item anderthalben morgen under dem Schelen Kirsbam; item dry morgen, eyne drisch, stust widder den Buchwalt; item anderthalb morgen driesch, stuest widder den Stauffenberger weg; item eyne wiese unde acker ane eyneander in dem dorff Amelingshusen²; item eyne wiese vor dem Eichewalt.“

Das „Register“ verzeichnet unter den Namen der Orte die dort Wohnhaften oder Begüterten, welche Gefälle entrichten, die Höhe dieser Abgaben und die Besitzungen, auf denen sie lasten und die nötigenfalls einzeln aufgeführt sind. Das heißt für unsren Fall: Becker Henne

¹ Im folgenden kurzerhand stets als Bd. IV und V mit der Seitenzahl aufgeführt.

² Vorlage: Amelinsghusen.

gibt 2 ½ Turnosen und ein Fasnachtshuhn von Gütern zu Omelshausen, die zusammen eine halbe Hufe ausmachen. Die Lagebezeichnungen der dann folgenden einzelnen Güter stellen sich als Gewinn-



namen der ehemaligen Gemarkung Omelshausen dar. Genannt sind: „vor dem Eichenwalde“ (Eichewald), „under dem Schelen Kirsbam“, „widder den Buchwald“, „widder den Stauffenberger weg“, „in dem dorff Amelingshusen“. Finden sich diese Namen heute noch oder

bieten sich andre Mittel, die Lage der darunter verstandenen Feld- oder Waldstücke zu bestimmen, dann kann man Teile der Omelshäuser Gemarkung festlegen.

Den „Eichwald“ selbst hatten schon die Bd. V. S. 138 behandelten, zeitlich späteren Zeugnisse von 1549 und 1562/63 als „Wald zu Umbelshusen“ erwiesen. Bd. IV, 503 ist an die heutige Großen-Busecker amtliche Benennung „oberster Eichwald“ (Fl. VI) erinnert. Der hiermit gemeinte Waldbezirk ist, wie schon im Namen liegt, nur ein Teil des alten „Eichwaldes“. Die Bd. V, 140 ausgezogene Urkunde von 1563 gibt seine Lage so an: „an .. Johans von Schwalbach .. walt zu einer seyten, stost oben uffn Seulbecher walt, desgleichen mit einem ent an gemeinen weg nach Buseck stossende und an genenten käufern [= Wilhelm v. Buseck gen. Münch] mit der andern seyten“. Johans v. Schwalbachs Wald ist noch heute „Schwalbachswald“ in der Großen-Busecker Flur IX, der Seulbecher Wald der angrenzende jetzige „Oberseilbacher Wald“ in der Gemarkung Treis a. d. Lumda. Ist Wilhelm Münchs, vorher Philipp Münchs Wald der heutige, ebenfalls - südwestlich - an den Schwalbachswald stoßende Großen-Busecker „Münchwald“ - und es ist nicht daran zu zweifeln -, so schöbe sich der urkundliche „Eichwald“ zwischen Schwalbachswald und Münchwald ein. Das „Buseck“ früherer Zeiten seit dem 14. Jahrhundert ist im allgemeinen Großen-Buseck, aber es findet sich doch hie und da auch für Alten-Buseck, besonders in Großen-Buseck selbst³, und die Urkunde von 1563 ist vielleicht vom Großen-Busecker Standpunkt aus geschrieben, weil die darin angegebene Gegend damals schon zur Gemarkung Großen-Buseck gehören mochte. So dürfte der „gemeine Weg nach Buseck“, an den der „Eichwald“ mit dem „unteren“ Ende stieß, eher der nach Alten-Buseck führende als der sich mit ihm in entgegengesetzter Richtung vereinigende nach Großen-Buseck, der „Teufelsweg“, sein. Auf diese Lage des „Eichwalds“ deutet auch die des Wiesgrundes „in den Eichwiesen“, der sich südlich anschließt. Der heutige „oberste Eichwald“ ist demnach nur

³ Nach dem „Register“ von 1491 hießen die vier Großen-Busecker Felder „zum Buchsecker falter“, „under Bergen“ oder „under dem Berge“, „zum Büern falter (us)“, „das Niederfelt“ (s. Buchsegk unter Henne Mangult et derelicta Lade Hensz - Monch Henne unnde Wilrichs Hene - Kryne Henne unnde Contze Waner, Bl. 14a-15a). Wie der Vergleich mit dem „Beuerer Falltor“ nahelegt und wenigstens einige Lagebenennungen von Gütern „in campo zum Buchsecker falter“ (inne dem alten Buchsecker felle - ane dem Monch[e]born, heute im Münchborn Fl. I und XIII - zu Beltershusen heute hinter Bälsershausen, Bälsershäuser Wäldchen usw. [Bd. IV, 504 f.] Fl. XI - ane dem Stauffenberger phait, h. obig dem Stauffenberger Weg [s. o.] Fl. XI - hinden ane der Heynbach, inne der Heynbach, h. in der obersten [untersten] Hainbach Fl. XIII und XIV - inne dem Scharbrant, h. in dem Scheerbrand Fl. XV - uff dem Dreise, h. auf dem Trais Fl. XVI) zeigen, ist das „Buchsecker falter“ das Alten-Busecker Falltor, der „campus zum Buchsecker falter“ das Feld nach Alten-Buseck hin. Unter Wigel Desche unnde Frantzen Henne (Bl. 14a) ist von Wiesen „in den Betten ane dem Buchsecker wege“ die Rede. Heute heißt ein Gewann in Flur XIV „zwischen dem Gießler und Busecker Weg“: der „Busecker Weg“ ist die Straße nach Alten-Buseck.

der östlichste Teil des einstigen großen „Eichwaldes“. Und das Land und die Wiese „vor dem Eichwald“ von 1491 sind wohl südlich des Schwalbachswaldes zu suchen, vielleicht „in den Eichwiesen“ oder, wenn der Wald sich damals noch über diese erstreckte, südlich von ihnen, oder südlich des „obersten Eichwalds“ (Fl. IX oder V). -

An den „obersten Eichwald“ grenzt östlich der Waldbezirk „Kirschbaum“ an, und an diesen stößt südwestlich das Feldgewann „am scheelen Kirschbaum“ (Fl. V) und östlich - in Beuerer Gemarkung (Fl. III) - das Feldgewann „beim scheele Kirschbaum“. ⁴ - Ein Stück weiter nördlich dieser Gegend erstreckt sich der große „Buchwald“ auf Großen-Busecker (Fl. VII) und Beuerer Boden (Fl. XVII). In Großen-Buseck ist die amtliche Benennung „Buchberg“, in Beuern sind beide Namen für verschiedene Teile in amtlichem Gebrauch. - Einen „Staufenberger Weg“ kennt die Großen-Busecker Gemarkung auch: ein Gewann von Fl. XI heißt „obig dem Staufenberger Weg“; aber das ist der Weg nach Staufenberg von Großen-Buseck aus, nicht von Omelshausen. Es ist der in dem obigen „Register“ unter Buchsegk (Großen-Buseck, Bl. 15^a, 14^b) begegnende „Staufenberger Weg“ oder „Staufenberger Pfad“ („eyne morgge ane dem Stauffenberger wege“, „eyne morgen ane dem Stauffenberger phait“), wie die zusammen mit ihm vorkommenden Flurbenennungen dartun. ⁵ - Eine Bezeichnung „im Dorf Omelshausen“ oder „zu Omelshausen“ gibt's heute weder amtlich noch volkstümlich. Aber ein Großen-Busecker Gewann heißt „in der Dorfwiese“ - nach der Rechnung des Laurentiusbaues zu Großen-Buseck von 1570 lag die Dorfwiese „zu Omelshausen“. ⁶ Sie erstreckt sich im südlichen Teil der Flur VIII, inmitten eines ausgedehnten Waldgebietes. Schon im Wiesenbuch von wahrscheinlich 1742 ist bemerkt: „in den obersten Dorfwiesen, ringsherum gemeine Waldung“. ⁷ Der Name und die völlige Waldabgeschiedenheit der „Dorfwiese“ deuten darauf hin, daß hier die Stätte des vormaligen Dorfs ist. Nach den Aufzeichnungen des Großen-Busecker Pfarrers Strack waren ja auf der Dorfwiese auch Spuren von Baulichkeiten bemerkbar. ⁸ Dazu sei bemerkt, daß der in mehrerwähntem „Register“ in zwei Gewannamen erscheinende „Amelungshüser Weg“ der Großen-Busecker Gemarkung ⁹, wie die vor und hinter ihm geschriebenen Geländebezeichnungen ausweisen ¹⁰, der oben angezogene in dieselbe Gegend führende „Teufelsweg“ ist: er ging über nach

⁴ scheel = krumm, gebogen, schief (Grimm).

⁵ S. unter Monch Henne unnde Wilrichs Henne, in campo zum Buchsecker falter (Bl. 14b; die hier angegebenen Namen sind schon oben Anm. 3 verzeichnet) und unter Kryne Henne unnde Contze Waner, im felle gnant das Niederderfelt (Bl. 15a; es sind dieselben in Betracht kommenden Namen).

⁶ Bd. IV, 503.

⁷ Bd. IV, 503.

⁸ Bd. V, 141

⁹ Bd. IV, 382.

¹⁰ Unter „Henne Mangult et derelicta Lade Hensz“ und „Monch Henne unnde Wilrichs Henne“, „in campo under Bergen (under dem Berge)“: uff der Weltzbach, heute in der Wälzbach Fl. III - ane, hinder dem Eichenloe, h. in,

Omelshausen, daß ferner der alte Weg von Beuern nach Gießen - über Alten-Buseck und Wieseck -, der in Beuerer Gemarkung noch jetzt „Gießler Weg“ heißt, in der Nähe vorbei zieht (es scheidet die Großen-Busecker Fluren V und VI) und ein Weg von ihm nach der Dorfwiese abzweigt.

Teile der heutigen Gemarkung Großen-Buseck sind auf diese Weise als ehemaliger Omelshäuser Besitz erwiesen, es sind offenbar Teile der Fluren IX, V, VI und vielleicht auch VII. Auch die Beuerer Fluren III und XVII scheinen beteiligt. Da die v. Schwalbach nach der Überlieferung Höfe zu Omelshausen besaßen¹¹, so darf möglicherweise auch ihr „Schwalbachswald“ zur Omelshäuser Gemarkung gerechnet werden. Dasselbe gilt von dem Münchwald.¹² Danach geht man wohl nicht fehl, wenn man den ganzen nördlichen Teil der heutigen Großen-Busecker und anstoßende Teile der Beuerer Gemarkung als Omelshäuser Gebiet anspricht. Die Lage des Dörfchens selbst ist am wahrscheinlichsten auf der „Dorfwiese“ oder in der Nähe anzunehmen.

Heute ist der eben festgestellte Omelshäuser Bereich fast vollständig bewaldet. Der ganze äußerste Norden der Großen-Busecker Gemarkung ist ein beinahe ununterbrochener großer Wald. Teile der ehemaligen Omelshäuser Feldfluren sind nach dem Anfall an die Nachbargemeinde in Wald umgewandelt worden. Die „Dorfwiese“ und das südlich dieser gelegene, fast ebenso völlig waldumgebene „kleine Feldchen“ (Flur VI) sind Reste davon.

Wenn im 16. Jahrhundert und später, also zur Zeit, wo der Ort sicherlich wüst war, die Angabe „zu Omelshausen“ - zumal mit dem Zusatz „im Busecker Tal“ - auftritt, so möchte man daran denken, daß nach dem Ausgehen des Dörfchens wenigstens die Gemarkung in ihrem Bestand erhalten blieb. Es kann aber auch so aufzufassen sein, daß dabei alte Gewohnheit leitete oder die Absicht, den betreffenden Gemarkungsteil als ehemaligen Omelshäuser Besitz zu kennzeichnen. Die Möglichkeit, daß damit die Gegend gemeint ist, wo einst das Dorf stand, besteht hier wohl nicht.

Als die Omelshäuser Gemarkung in der Großen-Busecker und vielleicht der Beuerer aufging, da wurden die alten Namen ihrer Gewanne übernommen. Nur der „Staufenberger Weg“ verschwand. Das damit benannte Gelände ist offenbar heute großen-buseckisch. In der Gemarkung Großen-Buseck gab es bereits einen „Staufenberger Weg“, und dann wäre die Beibehaltung des Omelshäuser „Staufenberger

auf dem Eichenloh Fl. III - ane dem Steynenbüle = h. am Steinpföhl Fl. III -
- h i n d e r w i r t z [dem Amelungshuser Wege] g e y n e d e m H a y n e b o r n,
h. in dem, am Hainborn Fl. V - ane dem Haneberge = h. am Hahnberg Fl. V - ane,
under dem Höngkeln, h. am, auf dem Hinkel Fl. IV.

¹¹ Bd. V, 141.

¹² Die Münche v. Buseck (und dann ihre Erben, die v. Nordeck z. Rabenau) besaßen außer dem Münchwald (Belege von 1549, 1563 s. Bd. V, 138, 140) und dem Eichwald (1549, 1562, 1563 s. Bd. V, 137 ff.) später den Zehnten (Frucht- und Heu-) zu Omelshausen (1627, 1770, 1841 s. Bd. IV, 503, 383).

Wegs“ praktisch sinnlos gewesen, weil die Benutzung des so genannten, im nördlichsten Teil der Großen-Busecker Gemarkung befindlichen Wegs für Großen-Buseck einen weiten Umweg bedeuten würde. Wäre der Omelshäuser „Staufenberger Weg“ auf heute Beuerer Boden zu suchen, dann hätte der Name bleiben können, denn man kann von Beuern aus gut diesen Weg nach Staufenberg benutzen.

Da obiger Eintrag unter Beuern steht, so könnte man zunächst annehmen, daß es sich um einen Teil der Beuerer Gemarkung handelt, der „Amelingshusen“ hieß. Aber sowohl die obige Feststellung der dortigen Gewanne als auch der Umstand, daß von dem **D o r f** die Rede ist, stehen dem entgegen. Danach bestand die Gemarkung damals noch, und es ist kein Grund zum Zweifel, daß auch das Dörfchen damals noch da war. Wie Becker Henne zu Beuern dazu kam, Gefälle von Ömelshäuser Gütern zu zahlen, ist nicht auszumachen. Vielleicht hatte er dortige Güter geerbt, vielleicht aber war er früher in Omelshausen ansässig gewesen und dann nach Beuern übergesiedelt und bestellte von hier aus seine Güter. Damit wäre dann ein Beitrag zur Erkenntnis der Gründe geliefert, die zum Wüstwerden so vieler Orte geführt haben. Das Dorf ist ja um diese Zeit ausgegangen - 1508 wird es unter den Dörfern des Busecker Tales nicht mehr genannt.¹³

Als Vorstehendes schon im Druck war, wurde mir noch ein alter Beleg für Omelshausen bekannt in einer Notariatsurkunde von 1470 Juni 15. die mir Frau M. von Bothmer, geb. Freiin Schenk zu Schweinsberg, in Frankfurt a. M. aus ihrem Archiv zu Schweinsberg in freundlichster Weise zur Verfügung gestellt hat und die ich im nächsten Bande der „Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins“ abdrucken werde. Die Gemeinde Beuern (Büern) entscheidet die Irrungen zwischen Johann Ingelnhem, Altaristen bei s. Antonius zu Grünberg, und dem dortigen Schultheißen Tilmann v. Saasen wegen der Teilung und Aufhebung des großen und des- Dörfelzehnten von Beuern. Unter den zahlreichen Gütern, die da als zehntend aufgeführt werden, ist „der mönche lant, heyszet dem (!) **A m e l u n g e s h ü s z e r w e g e** nachher Buchszeck, das czendet in den dörfelczenden alleyn.